

07 20.7.2005

# Heute würde Itor Erich Kahn 100

## Der Musiker und Komponist wurde in Rimbach geboren

**Rimbach.** (arn) Erich Itor Kahn ist sicher einer der „größten Söhne“ der Gemeinde Rimbach. Am heutigen Samstag würde der Musiker und Komponist seinen 100. Geburtstag feiern. Von den Nationalsozialisten ins Exil getrieben wird der Name des jüdischen Künstlers heute in engem Zusammenhang mit der so genannten Schönberg-Schule und der Zwölftonmusik genannt. Kahn wurde am 23. Juli 1905 in Rimbach als Sohn eines jüdischen Kantors, der aus dem damals russischen Baltikum stammte, geboren. Bald nach seiner Geburt übersiedelte die Familie nach Königstein im Taunus, wo der Vater eine Kantorstelle in der dortigen jüdischen Gemeinde übernahm. Kahn erhielt Klavierunterricht von seinem Vater, der die Begabung seines Sohnes sehr früh erkannte.

Seine Ausbildung begann Kahn am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt. Nachdem er sein Examen an der Hochschule mit Auszeichnung absolviert hatte, fand er, nach kurzem Aufenthalt in Würzburg, eine Anstellung bei Radio Frankfurt, die es ihm ermöglichte, sein Talent als Konzertpianist und mit ersten Kompositionen unter Beweis zu stellen. Durch seine Tätigkeit beim Rundfunk kam Kahn mit den Vertretern zeitgenössischer Musik in Verbindung. Kahns eigene Kompositionen waren der Zwölftonmusik der Schönberg-Schule verpflichtet, obwohl er nie direkter Schüler Schönbergs war. In dieser überaus fruchtbaren Zeit vor der nationalsozialistischen Machtübernahme profilierte sich der junge Kahn als Konzertpianist und Interpret moderner Musik.

Trotz seiner Erfolge machte sich Kahn we-

nig Illusionen über die bedrohliche politische Situation. Der seit der Machtübernahme am 31. Januar „gleichgeschaltete“ Hessische Rundfunk verbot vom 1. April 1933 an allen jüdischen Mitarbeitern den Zutritt. Kahn ging mit seiner Frau Frida nach Frankreich ins Exil, wo er in Paris trotz widriger Bedingungen unbeirrt an seinen Kompositionen arbeitete. Nach Kriegsbeginn wurden die Kahns in Frankreich in 14 Monate in verschiedenen Lagern interniert und teilten die Lebensbedingungen vieler anderer Exilanten, darunter Künstler und Intellektuelle wie Max Ernst und Walter Benjamin. Es begann eine Odyssee durch verschiedene französische Lager, in denen sie auf ihre Ausreise in die USA hofften. Kahn und seiner Frau gelang es schließlich, mit Hilfe des Flüchtlingskomitees des Amerikaners Varian Fry über Marseille und Casablanca 1941 in die USA zu emigrieren. Im Unterschied zu vielen europäischen Asylanten hatte Kahn das Glück, auch in den USA Karriere zu machen. Er trat als Klaviersolist auf, gründete dann mit seinen Freunden Alexander Schneider, Violine, und Benar Heifetz, Cello, das Albeneri-Trio; mit dem er erfolgreich auftrat und maßstabsetzende Schallplatteneinspielungen machte. Seine Kompositionen wurden vor allem durch die Vermittlung des mit ihm befreundeten Dirigenten Hans Rosbaud und anderer aufgeführt und auch im deutschen Rundfunk gesendet. 1955 erkrankte Kahn plötzlich nach einem Konzert an den Folgen eines Hirntumors und starb, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, am 5. März 1956 in New York.